

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Lademann, Erwin: Der Bau des Kulturhauses hat begonnen [in
Wittenberge].



DER BAU DES KULTURHAUSES HAT BEGONNEN

In einem Reiseführer der Stadt Wittenberge, herausgegeben in den dreißiger Jahren, stehen folgende Zeilen:

„Theater? Nein, ein Theater hat Wittenberge nicht. Im Winter spielen auswärtige Bühnen hier, darunter auch das Schweriner Theater. Jedoch die Lichtspielhäuser bieten täglich ein reichhaltiges Programm.“

Viele Wittenberger werden sich noch an diese Zeit erinnern, als die Schauspieler der auswärtigen Bühnen im Stadtsaal ihr Bestes zu geben versuchten. Aber auch im damaligen Kaiserhof wurde oftmals gespielt, und auch „Emil“ Köller bereicherte die Programme seines Kinos mit einer Bühnenschau. So war es lange Zeit, und der Wunsch der Wittenberger, ein gutes

Haus mit einer großen Bühne zu haben, wuchs ständig, wurde stärker und drängte auf Erfüllung. Über Jahre hinaus haben die theaterbegeisterten Wittenberger von diesem Haus geträumt, haben diesen Traum durch die Zeiten des Faschismus und des unglückseligen Krieges bewahrt. Unter der Regierung des ersten deutschen Arbeiter- und Bauernstaates, der Deutschen Demokratischen Republik, soll er nun Wirklichkeit werden. In den ersten Januartagen dieses Jahres konnte man überall die freudigen Worte vernehmen: „Wir bauen! Wir errichten ein Theater! Endlich, lange genug haben wir gewartet.“

Nun ist es so weit. Aber wir bauen noch mehr als ein Theater. Wir errichten ein Kulturhaus, ein Zentrum der Kultur, mitten in der Stadt. Ich sage aus gutem Grund: Wir bauen!

Du, lieber Freund, und ich, wir sind die Bauherren, und nicht der Manager eines Vergnügungsunternehmens. Mit unserem Geld, mit dem unsere Regierung plant und arbeitet, wird diese Anlage geschaffen.

Der Theaterteil des Kulturhauses wird einen großen, lichten Saal mit 800 Plätzen und einer geräumigen Drehbühne haben, die auch die Ausführung großer Opern gestattet. Dem Saal vorgelagert ist ein Foyer, eine Wandelhalle mit Garderoben und einem kleinen Büfett, damit sich jeder während der Pausen erfrischen kann. Das Quergebäude, das den kleinen Saalbau, der etwa an der früheren Zimmerstraße errichtet wird, mit dem großen Haus verbindet, wird sicher die Stadtbibliothek, Lese-, Gesellschafts- und Versammlungsräume aufnehmen, vielleicht auch ein schönes, langgewünschtes HO-Café, ein Café „Warschau“ oder „Budapest“ en Miniatur. Genaues läßt sich im Augenblick noch nicht darüber sagen, doch sollten Kreis- und Stadtverwaltung darauf hinwirken. Es wäre gut, wenn unsere Stadtverwaltung rechtzeitig darüber sprechen würde, denn es muß vermieden werden, daß sich die Wittenberger wieder vor vollendete Tatsachen gestellt sehen, wie es bei der Bekanntgabe des Projektes in den ersten Januartagen der Fall war. Dafür wäre nicht nur die Bevölkerung unserer Stadt, sondern die des ganzen Kreises und der näheren Umgebung dankbar.

Eines ist gewiß, in nicht mehr all zu ferner Zeit werden frohe und festlich gestimmte Menschen in diesem Hause schöne und unvergeßliche Abende erleben. Varieté, Konzert, Oper, Schauspiel und Operette werden einander abwechseln, und wir, die Bauherren, werden in unserem eigenen Hause zu Gast sein. Daß es so wird, daß unser Leben reicher und schöner wird, dafür müssen wir alle sorgen, du, lieber Freund, und ich, durch unsere unermüdliche Arbeit, durch unsere nieversiegende Freunde am Schaffen, durch unseren Willen, unserem Volk und den Völkern der ganzen Welt den Frieden zu erhalten, durch unseren unversöhnlichen Kampf gegen die Menschen, die diesen Frieden, der so gut für uns ist, wie das Licht der Sonne, bedrohen.

ERWIN LADEMANN



Knabenbildnis, Zeichnung